Mittwoch, den 28. Juni 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 176. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Wieder ein furchtbares Blutbad.

Ein Irrtum die Ursache. — Eine Person getötet, fünf verletzt.

Gestern kam es in der Ortschaft Wolica bei Checiny (Wojewodschaft Kielce) zu einem tragischen Vorfall. Auf dem Kalkbruch von Richter in Wolica war wegen Nichtauszahlung des entsprechenden Lohnes ein Streik ausgebrochen. Zwecks Beilegung des Konflikts war eine Konferenz einberufen worden, an welcher der stellvertretende Starost, der Arbeitsinspektor und als Vertreter der Arbeiterschaft der Sekretär des Klassenverbandes Sliwinski teilnahmen. Die Konferenz führte zu einer befriedigenden Einigung, indem sich die Firma verpflichtete, die Löhne im Sinne der Forderungen der Arbeiter auszuzahlen. Nach der Konferenz setzten sich der stellvertretende Starost und der Arbeitsinspektor ins Auto, um zurück nach Kielce zu fahren. Da der Verbandssekretär Sliwinski ebenfalls nach Kielce zurückmußte, wurde er vom stellv. Starosten eingeladen, mitzufahren. Sliwinski nahm die Einladung an und bestieg das Auto. Eine Gruppe Arbeiter sah diesen Vorgang von weitem und war der Meinung, daß Sliwinski verhaftet worden sei. Die Arbeiter fielen daher über das Auto her, um den vermeintlich verhafteten Sliwinski zu befreien. Polizei suchte nunmehr die Arbeiter vom Auto abzuhalten, und es entstand ein allgemeiner Tumult. Es wurden Steine geworfen, auch fielen mehrere Schüsse. Im Verlaufe des Zusammenstoßes wurden 3 Polizisten durch Steinwürfe verletzt, während ein Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden.

Durch einen unglückseligen Irrtum wurde also ein furchtbares Blutbad angerichtet. Es fragt sich nun: Wäre das Unglück durch ein besonnenes Eingreifen nicht zu vermeiden gewesen? Mußte gleich geschossen werden?

Kommt die Herabsetzung der Wohnungsmiete?

Die Frage der Herabsetzung der Wohnungsmiete in den unter das Mieterschutzgesetz fallenden Häusern beschäftigt die Regierungskreise auch weiterhin. So wurde den Regierungskreisen in dieser Angelegenheit ein Memorial der Staats- und Kommunalbeamten überreicht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß verschiedene Beamte, die in staatlichen oder kommunalen Häusern wohnen, eine Herabsetzung der Wohnungsmiete von 20 Prozent erreicht haben, während die in privaten Häusern wohnenden noch immer den bisherigen hohen Mietsatz zahlen müssen. Dieses Argument soll die Regierungsstellen überzeugt haben und es wird mit einer baldigen Herabsetzung der Miete in allen Häusern gerechnet.

Die Erhöhung der Z.U.P.U.-Gebühren.

Wie wir berichteten, hat der Minister für öffentliche Fürsorge die Gebühren für die Versicherungsanstalt der Geistesarbeiter erhöht, um — wie angegeben wird — die Leistungen der Anstalt auf ihre frühere Höhe zurückzubringen. Gegenwärtig betragen die Gebühren:

Monatsgehalt	Bisheriger Beitrag	Gegenwärtiger Beitrag
60— 89 Zl.	0 50 Zl.	0.84 Zl.
90—119 „	0,70 „	1,16 „
120—149 „	1,00 „	1,68 „
150—179 „	1 20 „	2,10 „
180—219 „	1,40 „	2,52 „
220—259 „	1 80 „	3.08 „
260—299 „	2,10 „	3 64 „
300—359 „	2 40 „	4,20 „
360—399 „	2,90 „	5,04 „
400—419 „	3,60 „	5,76 „
420—479 „	4 20 „	6,72 „
480—559 „	4.80 „	7 68 „
560—639 „	5,60 „	8,96 „
640—719 „	5,60 „	10,24 „
720—799 „	5,60 „	von 11,52 „ bis 12,80 „
800 „	6,70 „	14 14 „
1000 „	6,70 „	18,00 „

Bei Monatsgehältern in der Höhe von 720 bis 799 Zloty wird der Beitrag 1,6 Prozent des ganzen Gehalts ausmachen (bisher wurde er nur vom grundsätzlichen Gehalt gerechnet), bei Gehältern von 800 Zl. an wird der Betrag 1,8 Prozent des ganzen Gehalts betragen. Ungeändert bleibt der Grundsatz, daß bei Löhnen unter 60 Zl. im Monat die Versicherungsgebühr vom Unternehmer bezahlt wedren muß.

Die neuen Gebühren verpflichten vom 1. Juli an.

Gegen das Seefest.

Das konservative Wilnaer „Slowo", das Blatt des Sanacjaabgeordneten Mackiewicz, wendet sich in einem Artikel an erster Stelle scharf gegen das am 28. und 29. Juni in ganz Polen stattfindende Seefest und erklärt, daß die Losung der Feier „Schutz dem gefährdeten Pommerellen" vom Zustand eines „eingebildeten Kranken" zeuge. Die Liga für See- und Kolonialfragen, die dieses Fest veranstaltet, habe keinen Grund, die Stellung Polens dadurch zu schwächen, daß sie den eigenen und fremden Leuten einrede, Polen befände sich am Vortage des deutschen Angriffs. Nach Meinung des Blattes entspreche dies in keiner Weise den politischen Tatsachen. „Mit ihren Alarmen und Klagen über Gefahren stellt uns diese Liga auf eine gleiche Stufe mit den aktuell bedrohten Staaten und leistet dem Vaterlande so den schlechtesten Dienst." Das Blatt sieht sich veranlaßt, die beabsichtigte Kundgebung nur als Ueberbleibsel der Unfreiheit einer Zeit zu brandmarken, in der man durch dauernde Klagen, Weinen und Schreckensschreie die eigene Existenz beweisen wollte. Das Blatt schließt mit der entschiedenen Feststellung, daß das Seefest in politischer Hinsicht sehr schädlich und in sozial erzieherischer Hinsicht in höchstem Maße unpädagogisch sei.

Der betrogene Hugenberg.

Auch die Deutschnationalen gleichgeschaltet.

Sie beschließen ihre Selbstauflösung. — Hugenberg tritt zum Protest zurück.

Nachdem die Nationalsozialisten mit brutaler Gewalt alle gegnerischen Parteien verboten hatten, richteten sie ihren Vernichtungsfeldzug gegen ihre Freunde von gestern. Durch die in der vorigen Woche eingeleitete Aktion gegen die Kampfringe der Deutschnationalen Front und das Verbot derselben, wurde der Partei Hugenbergs der Boden unter den Füßen entzogen. Es war klar, daß dies ein ganz heimtückischer Gewaltstreich der Nationalsozialisten gegen ihre deutschnationalen Freunde ist. Unter diesem moralischen Druck haben sich nun die letzten noch verbliebenen Männer der Hugenberg-Partei gestern abend zur Aufgabe ihres eigenen Ichs entschlossen, indem sie die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front beschlossen. Dieser Beschluß erfolgte nach einer Rücksprache mit Hitler, in welcher ein „Freundschaftsabkommen" mit den Nazis abgeschlossen worden ist.

Die Selbstauflösung wurde gegen den Willen des Vorsitzenden der Deutschnationalen, des Reichswirtschaftsministers Hugenberg, gefaßt. Da sich Hugenberg also selbst von seinen engsten Freunden schmählich betrogen sah, reichte er noch gestern abend sein Rücktrittsgesuch dem Reichspräsidenten ein. Ueber die Annahme oder Ablehnung des Rücktrittsgesuchs Hugenbergs wird der Reichspräsident Hindenburg heute entscheiden.

Neben den Nazis besteht also jetzt in Deutschland nur [n]och die Zentrumspartei.

Bayrischer deutschnationaler Minister tritt zurück.

München, 27. Juni. Der byrische Wirtschaftsminister Graf Quadt hat seinen Rücktritt erklärt wegen der Belastung der Beziehungen zwischen den amtlichen Stellen und den politischen Kreisen, aus denen er gekommen ist. Die Führung des Wirtschaftsministeriums übernimmt bis auf weiteres der Ministerpräsident.

Was die Nazis dazu sagen.

Berlin, 27. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: „In vollem Einverständnis mit dem Reichskanzler und in der Erkenntnis der Tatsache, daß der Parteienstaat überwunden ist, hat die Deutschnationale Front heute ihre Auflösung beschlossen. Sie wird bei der Abwicklung der Maßnahmen nicht behindert werden.

Die ehemaligen Angehörigen der Deutschnationalen Front werden vom Reichskanzler als volle und gleichberechtigte Mitkämpfer des nationalen Deutschland anerkannt und vor jeder Kränkung und Zurücksetzung beschützt. Das gilt insbesondere für alle Beamten und Angestellten.

Die wegen gerichtlichen Vergehen in Haft befindlichen Mitglieder der Deutschnationalen Front werden unverzüglich in Freiheit gesetzt und unterliegen keinerlei nachträglicher Verfolgung.

Die Fraktionen des Reichstags und der Landtage der NSDAP. und der bisherigen Deutschnationalen Front sichern eine einheitliche Stellungnahme durch Abordnung von einem oder mehreren Mitgliedern der ehemaligen Deutschnationalen Front in die Vorstände der Fraktionen der NSDAP. (Reichstag und preußischer Landtag je zwei). Sinngemäß wird in den gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern verfahren.

Vorstehendes ist vom Herrn Reichskanzler unterzeichnet sowie von den Herren von Winterfels, Freiherrn von Freytag-Loringhofen und Dr. Pönsgen als Vertreter der vormaligen Deutschnationalen Front".

Den Staatsparteilern die Mandate genommen.

Berlin, 27. Juni. Das Verbot der Betätigung für die SPD. ist jetzt auch gegen diejenigen Staatsparteiler, die Mandate durch Wahlbündnis mit der SPD. erhielten, angewandt worden.

Der Präsident des preußischen Landtages hat angeordnet, daß die gegen die sozialdemokratischen preußischen Abgeordneten durchgeführten Maßnahmen auch gegen die staatsparteilichen Mitglieder des preußischen Landtages anzuwenden sind. Die drei staatsparteilichen preußischen Landtagsabgeordneten haben daher Schreiben erhalten, durch die sie ihrer Mandate verlustig erklärt worden sind.

Auch die 5 staatsparteilichen Reichstagsabgeordneten wird dasselbe Schicksal ereilen.

Man sieht also wieder mal offensichtlich, daß die Nationalsozialisten die Opposition vollkommen ausschalten wollen. Um Gründe für die entsprechenden Maßnahmen werden sie nicht verlegen.

Ob das Vermögen der Staatspartei beschlagnahmt werden wird, steht noch nicht fest.

Der Fremdenzustrom nach Polen.

Angaben des Statistischen Hauptamtes aus den 25 größten Städten Polens zufolge, betrug der Fremdenzustrom in den ersten drei Monaten dieses Jahres 12 715 Personen. Der größte Anteil hieran fällt mit 3532 Personen auf Deutschland. Es folgt Oesterreich mit 17279 Personen, die Tschechoslowakei mit 694 und England mit 621 Personen. Nach Warschau allein kamen in dieser Zeit 42 775 Fremde, Krakau 1355, Kattowitz 1083 Lodz 1050.

Nazi gegen linke Journalisten.

Berlin, 27. Juni. Aus dem deutschen Journalistenverband, der jetzt von den Nazi beherrscht ist, wurden ausgeschlossen: Theodor Wolff, ehemaliger Chefredakteur des „Berliner Tageblatt", Friedrich Stampfer, ehemaliger Chefredakteur des Vorwärts", Max Cohen-Reuß, führendes Mitglied der Liga für Menschenrechte, und Dr. Alfons Goldschmidt, zurzeit in Moskau.

Der Marxismus lebt!

In einer Versammlung in Köln sagte laut „Kölnischer Zeitung" (Nr. 329) der deutschnationale Reichstagsvizepräsident Graef: Der Marxismus sei noch nicht tot, sondern nur aus seiner Machtstellung verdrängt. Man müsse daher alles aufbieten, um die Einigkeit aufrechtzuerhalten. — Richtig: Der Marxismus lebt. Er ist der Erbe der zerrissenen nationalen Front, denn diese wird immer mehr auseinanderfallen.

Unzufriedenheit ist marxistische Hetze!

Kritiker der „nationalen" Regierung sind als verkappte Marxisten anzusehen.

Berlin, 27. Juni. Der preußische Ministerpräsident Göring gibt bekannt, daß jede geäußerte Unzufriedenheit gegenüber den Maßnahmen der nationalen Regierung als eine Fortsetzung der marxistischen Hetze aufgefaßt werden wird und derartige „Mießmacher" sind als verkappte Marxisten anzusehen.

Der Kampf gegen die evangelische Kirche

Berlin, 27. Juni. Der preußische Ministerpräsident hat den Kultusminister bevollmächtigt, „den Kirchenstreit zu beenden und die Belange des preußischen Kirchenvolkes zu wahren".

Eine Zensurstelle für Konzertveranstaltungen.

Berlin, 27. Juni. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat eine Kommission zusammenberufen, bestehend aus den Herren Wilhelm Furtwängler, Max von Schillings, Wilhelm Backhaus, Georg Kulenkampff, die die Programme sämtlicher öffentlicher Konzertvereine (ob aus öffentlichen Mitteln subventioniert oder nicht) zu prüfen und zu beraten haben. Diese vom Minister eingesetzte Kommission wird in Zukunft die einzige Instanz sein, die über Programmfragen im Musikleben Preußens zu entscheiden hat.

Noch einer, der sich gleichschaltet.

Berlin, 27. Juni. Kapitän Ehrhardt hat seinen Eintritt in die NSDAP. vollzogen und sich mit seinem Verband, der Brigade Ehrhardt, dem Reichsführer-SS. unterstellt.

Verhaftung von Kommunisten in Breslau.

Breslau, 27. Juni. Die Geheime Staatspolizei ist einer großen kommunistischen Geheimorganisation auf die Spur gekommen. Eine große Anzahl lang gesuchter kommunistischer Führer und Funktionäre wurden festgenommen.

Grußpflicht der Polizei mit Hitlerianern.

Berlin, 27. Juni. Der preußische Minister des Innern hat in einem Runderlaß an alle Polizeistellen angeordnet, daß die Polizeibeamten mit Angehörigen der „nationalen" Verbände den Gruß zu wechseln haben.

Danziger Kampffront Schwarz-weiß-rot aufgelöst.

Danzig, 27. Juni. Der Danziger Landesführer der deutschnationalen Kampffront Schwarz-weiß-rot, Rechtsanwalt Weise, hat durch Sonderbefehl am 22. Juni den Kampfring aufgelöst. Die Partei hat diesen Schritt gebilligt.

Naziverhaftungen in Oesterreich.

Wien, 28. Juni. In Wien wurde am Dienstag in einem am Rande der Stadt gelegenen Hause der Sturmmannführer der SS. Joseph Fitzthum verhaftet. Er war bereits im Zusammenhang mit dem am Goldenen Sonntag gegen das Kaufhaus Gerngroß verübten Tränengasanschlag zweimal verhaftet worden und hatte auch eine zweimonatige Arreststrafe zu verbüßen gehabt. Vor etwa zweieinhalb Monaten war er wieder auf freien Fuß gesetzt worden, dann aber anscheinend aus Wien verschwunden.

Gegen den SA.-Führer Rudolf Biegler ist ebenso wie gegen eine Anzahl anderer Führer ein Steckbrief erlassen worden. Biegler ist unmittelbar nach der Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Habicht aus Oesterreich ausgewiesen worden, scheint aber zurückgekehrt zu sein und sich längere Zeit in Linz aufgehalten zu haben.

Hochverratsverfahren gegen österreichische Naziabgeordnete.

Wien, 27. Juni. Die in den letzten Tagen verhafteten früheren niederösterreichischen Landtagsabgeordneten der nationalsozialistischen Partei sind am Montag dem Landesgericht eingeliefert worden. Die Verhandlung gegen sie wird wegen Hochverratsvergehen erfolgen. Außerdem wird gegen den früheren Landesrat Leopold sowie den anderen Kremser Abg. Autherieth der Verdacht geäußert, daß sie irgendwie an dem Handgranatenanschlag gegen die Hilfspolizeiabteilung in Krems beteiligt gewesen seien. Gegen die übrigen zwei Abgeordneten Rentmeisters und Straßmayer, die unbekannten Aufenthalts sind, wurden Steckbriefe erlassen, desgleichen gegen den vom niederösterreichischen Landtag seinerzeit ernannten nationalsozialistischen Bundesrat Hermann Reschny, der SA-Oberführer ist. Auch er war in seiner Linzer Wohnung nicht auffindbar.

Im Wiener Landtag erwartet man noch im Laufe dieser Woche eine Entscheidung über die Mandatsfrage der Nazi-Abgeordneten.

Abrüstungskonferenz wird vertagt.

Ein Beschluß des Büros der Abrüstungskonferenz. — Deutschland allein gegen die Vertagung.

Genf, 27. Juni. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag beschlossen, eine Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober d. J. zu empfehlen. Außer Deutschland hat sich niemand gegen diesen Vorschlag gewandt.

Der Hauptausschuß, der ursprünglich am 3. Juli zusammentreten sollte, wird bereits am nächsten Donnerstag zu der vorgeschlagenen Vertagung Beschluß fassen.

In der diesem Beschluß vorangegangenen Debatte bedauerte Botschafter Nadolny vom deutschen Standpunkt aus den ergebnislosen Verlauf der Londoner Besprechungen und verlangte, daß der Konferenzapparat jetzt sofort wieder in Gang gesetzt werde. Eine erhebliche Klärung, zumindesten Präzisierung der großen Streitfragen sei durchaus möglich. Botschafter Nadolny unterstrich, daß gegenüber Deutschland bisher stets die Methode angewandt worden sei, Deutschland bei grundsätzlichen Streitfragen unter schärfsten Druck in der Richtung einer sofortigen Entscheidung zu setzen und das Konferenzschicksal ausschließlich von der deutschen Entscheidung abhängig zu machen. Bei der Polizeifrage und der Milizfrage hätte die deutsche Regierung eine sofortige verantwortliche Entscheidung getroffen, um die Weiterführung der Konferenz zu ermöglichen. Jetzt dagegen sei festzustellen, daß die übrigen Großmächte einer verantwortlichen Entscheidung ausweichen und eine uferlose Verschleppung der Konferenz beschließen. Die öffentliche Weltmeinung würde die Vertagung der Konferenz als ein höchst pessimistisches Zeichen für den Ausgang der Gesamtkonferenz beurteilen. Nadolny richtete an den Präsidenten Henderson die formelle Frage, ob seitens der Regierungen der Großmächte bindende Zusicherungen für die sofortige Aufnahme von direkten Verhandlungen zur Klärung der grundsätzlichen Differenzpunkte vorlägen.

In einer kurzen Erklärung verlangte der englische Staatssekretär Eden die sofortige Vertagung der Konferenz, da ohne eine sachliche Vorbereitung die zweite Lesung zwecklos werde. Die öffentliche Meinung würde weitere ergebnislose Beratungen der Konferenz noch pessimistischer aufnehmen als eine sofortige Vertagung.

Der Vertagungsvorschlag des Präsidenten Henderson fand sodann die uneingeschränkte Unterstützung des französischen Vertreters Massigli, der in vorsichtiger Form der Hoffnung auf eine gewisse politische Entspannung in der nächsten Zeit zum Ausdruck brachte.

Henderson teilte sodann mit, daß die englische und die französische Regierung ihm ausdrücklich den sofortigen Beginn von direkten privaten Besprechungen zugesagt hätten und ähnliche Zusagen von amerikanischer Seite und von der Kleinen Entente vorlägen.

Botschafter Nadolny hielt in einer zweiten Rede sodann den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in vollem Umfange aufrecht, fand jedoch auf keiner Seite Unterstützung der deutschen Auffassung. Er erklärte nachdrücklich, er nehme an, daß die Henderson von den Mächten gegebenen privaten Zusicherungen derart seien, daß es wirklich zu Verhandlungen zwischen den Mächten über die Hauptstreitpunkte komme und nicht von neuem ergebnislose Verhandlungen geführt werden.

Deutsche Vorschläge werden in London scharf kritisiert.

London, 27. Juni. In dem Unterausschuß der Weltwirtschaftskonferenz, der sich mit den indirekten Handelshindernissen beschäftigt, wurde am Dienstag von den Vertretern mehrerer Staaten der deutsche Vorschlag eines internationalen Abkommens über die schrittweise Herabsetzung und Abschaffung der Ursprungsmarken scharf angegriffen. Besonders scharf wandte sich der Vertreter Englands gegen den Vorschlag. Weitere Einwürfe wurden u. a. von den osteuropäischen Staaten erhoben. Der deutsche Vorschlag wird von Holland, Belgien und der Tschechoslowakei unterstützt.

Auch in dem Ausschuß für Handelspolitik hat die deutsche Abordnung einen nicht sehr leichten Stand, weil unter den ost- und mitteleuropäischen Landwirtschaftsländern eine starke Opposition gegen die deutschen Vorbehalte in der Frage der landwirtschaftlichen Kontingente besteht. Zur Stabilisierungsfrage sagte Mac Reynolds, daß eine Währungsstabalisierung jedes Land erfassen müsse und daß eine zeitweilige Stabilisierung in drei oder vier Staaten nutzlos sein würde.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Handelspolitik Krogmann schlug die Aufteilung von Zöllen in vier verschiedenen Gattungen vor: 1. Zölle zum Schutze der Industrie, 2. Zölle zum Schutze der Landwirtschaft, 3. Fiskalische Zölle, 4. Zölle, die zur Erleichterung der Schuldenzahlungen auferlegt werden.

Krogmann erklärte, daß man zuerst die Ursachen suchen müsse, die zur Einführung der verschiedenen Zollarten geführt haben, bevor man Mittel zu ihrer Herabsetzung finden könne.

Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz in dieser Woche.

London, 27. Juni. Präsident Macdonald wird voraussichtlich noch in dieser Woche eine Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz einberufen, sobald der erste Währungsausschuß eine Entschließung über die unmittelbar notwendigen Finanzmaßnahmen angenommen hat. Die Konferenzleitung ist der Ansicht, daß der Augenblick, in dem eine derartige Entschließung gefaßt werden kann, bereits da ist. Es wird daher ein Entwurf-Ausschuß eingesetzt werden, um die Entschließung auszuarbeiten, die voraussichtlich allgemeine Gesichtspunkte über die Natur und Ursachen der finanziellen Schwierigkeiten und möglicherweise die Notwendigkeit einer baldigen Währungsstabilisierung zum Ausdruck bringen wird. Die Einberufung einer Vollsitzung wird in erster Linie den Zweck verfolgen, das Gefühl einer langsamen Auflösung der Konferenz in unkontrollierbare Ausschüsse und Unterausschüsse zu zerstreuen und die großen Linien der bisher geleisteten Arbeit darzulegen.

Stabilisierung oder Preiserhöhung.

London, 27. Juni. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Herald" zufolge scheine sich eine immer stärkere Meinungsverschiedenheit zwischen dem englischen Schatzamt und der Bank von England über die Stabilisierungsfrage herauszubilden. Während die Bank von England nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß die Währungsstabilisierung die erste Notwendigkeit sei, neige sich das Schatzamt mehr und mehr der amerikanischen Ansicht zu, daß die Preishebung der Stabilisierung vorangehen müsse. Eine Folge hiervon sei, daß die englische Abordnung bisher noch keine Denkschrift über die englische Währungspolitik der Konferenz vorlegen konnte.

Zentralbanken für Goldstandard.

London, 27. Juni. In London war man in der geheimen Sitzung der Zentralbankenvertreter der Ansicht, daß ein Verlassen des Goldstandards vermieden werden müsse.

Demonstrationsmarsch von 2000 Arbeitern

Paris, 27. Juni. Etwa 2000 Arbeiter aus St. Nazaire und Umgegend haben ihre Arbeit niedergelegt und wollen nach Nantes, der Hauptstadt des Departements, marschieren. Sie wollen dem Präfekten eine Denkschrift zur Weiterleitung für die Regierung übergeben, in der sie gegen die Einstellung des Baues von Ozeandampfern protestieren, da diese Maßnahme zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit beigetragen habe.

Der Bau neuer Schiffe war in Zusammenhang mit dem Brande der Passagierdampfer „Georges Philippar", und „Atlantique" eingestellt worden, da sich Wissenschaft und Technik erst mit der Herstellung eines feuersicheren Materials befassen sollten, um derartige Katastrophen in Zukunft zu vermeiden. Die Demonstranten haben heute früh mit ihrem Marsch begonnen.

Demonstration gegen deutsche Londoner Botschaft.

London, 27. Juni. Am Montag fanden siebenmal kommunistische Demonstrationsversuche vor der deutschen Botschaft an der Carlton-Terrasse statt, schließlich zog ein Polizeiaufgebot vor der Botschaft auf, um ein Eindringen der Kommunisten in das Botschaftsgebäude zu verhindern. Die Kommunisten erschienen in mehreren Gruppen vor dem Gebäude, wobei sie erklärten, daß sie Vertreter von Versammlungen der kommunistischen Organisationen „Internationale Arbeiterverteidigung" seien und den deutschen Botschafter sprechen wollten.

Rücktritt der peruanischen Regierung.

Lima, 27. Juni. Die peruanische Regierung ist am Montag abend zurückgetreten.

Schwerer Hagelschlag im Kreise Radom.

Im Kreise Radom fiel gestern dichter Hagel, wobei die Hagelkörner die Größe eines Vogeleies erreichten. Die Ernte ist auf Feldern und Gärten in einem Umkreis von 10 Kilometer bis zu 70 Prozent vernichtet worden.

Dem Geliebten das Gemächt abgeschnitten.

Eine unmenschliche Bluttat wurde gestern in Lodz in der Lesna 17 (Baluty) verübt. Dort schnitt die 30jährige Stanislawa R. ihrem Geliebten, dem 40jährigen Wladyslaw Bissinger während des Schlafs das Gemächt ab. Nach der Tat begab sich die unmenschliche Frau aufs Polizeikommissariat und meldete den Vorfall. Zu dem ohnmächtigen B. wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in schwerem Zustande ins Krankenhaus einlieferte. (a)

Aus Welt und Leben

Stratosphärenaufstieg d'Annunzios?

Italienischen Blättermeldungen zufolge hat der Dichter Gabriele d'Annunzio an Prof. Piccard einen Brief gerichtet, in dem er den Wunsch anbringt, Piccard bei seinem neuen Fluge in die Stratosphäre zu begleiten, um sich aus großer Höhe mit einem Fallschirm herabzulassen. Er schrieb im Briefe, daß ihm der Abschluß seines Lebens im Bette Unbehagen bereite. (!)

Blutige Tragödie in Zoppot.

89jähriger Rentier schießt auf seine 62 Jahre alte Tochter.

In Zoppot wohnt der Rentier Max Gertzen mit seiner 62 Jahre alten, unverheirateten Tochter zusammen. Beide haben versucht aus dem Leben zu scheiden. Die bei dem Rentier tätige Pflegerin kam jedoch zufällig hinzu und hinderte so, daß die Tat nicht restlos durchgeführt werden konnte.

Vater und Tochter waren übereingekommen, sich zu erschießen. Jeder hatte sich eine Pistole verschafft. In den Betten liegend wollte man sich dann erschießen. Zunächst hat die Tochter auf sich einen Schuß abgefeuert, und zwar in die Gegend des Herzens. Als der Vater sah, daß seine Tochter sich nicht tödlich getroffen hatte, eilte er an ihr Bett und brachte mit seiner Pistole der schwer stöhnenden Tochter noch einen Kopfschuß bei. Doch hat auch dieser Schuß nicht sofort tödlich gewirkt. Alsdann hat der alte Mann versucht, sich selbst zu erschießen. Er hatte zwar eine Pistole neuester Konstruktion, verstand aber anscheinend in der Aufregung nicht, damit umzugehen. Die von einem Spaziergang heimkehrende Pflegerin traf den Greis an, wie er mit einer Pistole in der Hand vor einem Spiegel sich zu schaffen machte. Gemeinsam mit einem Nachbarn gelang es dann, dem alten Mann die Pistole zu entwinden. Die Tochter ist schwer verletzt. Es ist mit ihrem Ableben zu rechnen. Die Tat ist nicht aus wirtschaftlicher Not geschehen. Der alte Vater befürchtete ein baldiges Ableben und wollte dann seine Tochter nicht allein zurücklassen. Dieses Motiv ist anscheinend die Ursache der Tragödie.

Wasserflugzeug stürzt ins Meer.

4 Tote.

Nur wenige Kilometer von Barcelona entfernt stürzte ein Wasserflugzeug der dortigen Marinestation ins Meer und ging sofort unter. Ein Torpedoboot, das sich in unmittelbarer Nähe befand und sofort zur Hilfe eilte, konnte nur zwei Mann der sechsköpfigen Besatzung retten, die anderen vier sind ertrunken.

Seine Ehefrau im Schlafe erschlagen

Sich selbst in einem Teiche ertränkt.

Dienstag früh in der dritten Stunde hat der Berginvalide Paul Schettler in Neuenschönburg bei Zwickau seine Ehefrau im Schlafe mit dem Beil lebensgefährlich verletzt. Die Frau wurde in das Bezirkskrankenhaus Lichtenstein-Callenberg gebracht. Schettler hat sich nach der Tat in einem Teich ertränkt. Seine Leiche wurde Dienstag früh gefunden. Das Motiv zu der Bluttat ist noch unbekannt.

Goldschatz der „Egypt" wird gefilmt.

Aufnahmen 150 Meter unter dem Meere.

Der englische Dampfer „Egypt", mit einer kostbaren Ladung von Gold- und Silberbarren im Werte von vielen Millionen englischer Pfunde nach London unterwegs, ist bekanntlich vor vielen Jahren in einem furchtbaren Sturm an der bretonischen Küste untergegangen. Das Schiff liegt dort in fast 150 Meter Tiefe auf dem Meeresgrund. Alle in den folgenden Jahren mit den Mitteln modernster Technik angestellten Versuche, den kostbaren Schatz zu bergen, schlugen regelmäßig fehl. Erst in diesem Jahr ist es nun dem italienischen Bergungsdampfer „Artiglio", der mit der Durchführung der Arbeiten beauftragt wurde, gelungen, an das Wrack heranzukommen und einen ziemlich erheblichen Teil der Gold- und Silberwaren wieder an die Oberfläche zu bringen.

Diese Bergungsarbeiten sind in aller Welt, besonders von technisch interessierten Kreisen, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden, was eine Filmgesellschaft auf den Gedanken gebracht hat, die Arbeiten an der „Egypt" im Film festzuhalten. Da die Aufnahmeleiter und Operateure bereits an Ort und Stelle sind, werden wir wahrscheinlich in ganz kurzer Zeit schon Filmaufnahmen aus einer Meerestiefe von 150 Metern, der größten bisher von Tauchern erreichten Tiefe, bewundern können. Da Unterwasserkameras, mit Speziallinsen versehen, bereits ausprobiert worden sind, hängt die erfolgreiche Durchführung dieser Filmaufnahmen einzig und allein davon ab, ob es gelingen wird, mit den an der Außenseite der Taucheranzüge angebrachten Licht- und Scheinwerferanlagen die totale Finsternis wenigstens so weit zu durchbrechen, daß die Aufnahmen genau und deutlich hergestellt werden können. In dieser Tiefe herrscht nämlich schon völlige Finsternis.

Storchentragödie in der Uckermark.

Die mißratenen Kinder.

Auf einem Bauerngut in der Nähe von Greiffenberg (Uckermark) machten sich ein paar junge Burschen den Spaß, die Eier in einem Storchennest gegen Gänseeier zu vertauschen, ohne daß die brütende Mutter es gemerkt hätte. Nach dem Ausschlüpfen der Jungen bemerkte man von unten, wie die Storcheneltern ganz entsetzt stundenlang um das Nest herumflatterten und die mißratenen Kinder betrachteten. Nach längerer Zeit flog das Männchen davon, kam aber nach etwa einer Stunde mit 15 anderen Störchen zurück, warf mit deren Hilfe die Gänseküken aus dem Nest, und zwar so heftig, daß sie sofort tot waren und — stürzte sich dann mit seinen Genossen auf die offenbar ehebrecherische Gattin, die innerhalb weniger Minuten mit Schnabelhieben getötet wurde. Dann erhob sich der Rächer im Kreise seiner Freunde, flog mit ihnen weg und ward nicht mehr gesehen.

Großfeuer in Manchester.

In Manchester brach in einer Vorhangfabrik ein Großfeuer aus, das sich schnell auf die umliegenden Häuser verbreitete. Ein ganzer Gebäudekomplex, darunter ein großes Zinnstampfwerk und viele Privatgebäude, wurden eingeäschert. Ein 10 Meter hoher Wasserturm stürzte zusammen, wobei ein Feuerwehrmann schwer verletzt wurde. Etwa 100 Familien mußten aus ihren Wohnungen ziehen. Das Flammenmeer bot einen außerordentlichen Anblick. Die Flammen schossen teilweise 60 Meter in die Höhe und hier und da ereigneten sich kleine Explosionen. Mehrere Plünderungen wurden versucht, die von den Einwohnern energisch abgewehrt wurden, wobei es zu erhitzten Handgemengen kam.

Schweres Autounglück.

Bei lebendem Leibe verbrannt.

Auf der großen französischen Landstraße von Cognac nach Angouleme stieß ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen in der Dunkelheit gegen einen mit Telephonstangen beladenen Lastwagen und geriet in Flammen. Zwei der Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe, ein dritter starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus, während der vierte sich mit schweren Verletzungen zwischen Leben und Tod befindet. Nur einer der Insassen kam mit verhältnismäßig leichten Quetschungen davon.



Wissenschaft ist international.

Prof. Einstein und der ehem. französische Ministerpräsident Eduard Herriot wurde von der englischen Universität in Glasgow feierlich das Ehrendoktorat verliehen.

Sport • Turnen • Spiel

Die Lodzer Ringkämpfe.

Die gestern im Sportzirkus ausgetragenen Ringkämpfe zeitigten folgende Resultate:

Als erstes Paar kämpften Kwariani — Krauser bis zur Entscheidung. Der Kampf wurde von seiten Kwarianis mit großer Brutalität geführt, er erhielt dabei von dem Schiedsrichter etliche Verweise. Schließlich wurde Krauser zum Sieger erklärt, da Kwariani zweimal unerlaubte Tiefschläge angewandt hat.

Wenig interessant, doch mit viel Humor verlief der Kampf Czaja — Kawan. Im Verlaufe desselben wurde Czaja zum Gaudium des Publikums von Kawan in der Hitze des Gefechts aus dem Ring gestoßen und landete ziemlich unsanft auf ebener Erde, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Sieger blieb schließlich Kawan in der 25. Minute.

Sensationell verlief der Kampf Raago — Stekker. Nach längerem heftigen Kampf gelingt es Stekker seinen Gegner auf beide Schultern zu legen. Der Sieg wird jedoch vom Schiedsrichter sowie vom Publikum nicht anerkannt, da Stekker sich eines unerlaubten Stoßes mit dem Fuße bedient hat. Der Kampf wird weitergeführt und nach wenigen Minuten legt Stekker Raago nun endgültig zum zweitenmal auf beide Schultern.

Als viertes Paar kämpfen Grabowski — Keller. Sieger Grabowski in der 13. Minute durch Schulterüberwurf.

Ferast.

Von den leichtathletischen Meisterschaften.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden in Bromberg die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften von Polen statt. Ob an diesen Wettbewerben auch Lodz vertreten sein wird, steht noch nicht fest. Für die männlichen Konkurrenzen liegen bis dahin noch keine Meldungen vor. Lediglich über die Teilnahme des Läufers Kurpeja werden Verhandlungen gepflogen. An den diesjährigen Meisterschaften wird Kusocinski, der zur Kur in Ciechocinek weilt, auch nicht teilnehmen.

Morgen Tennistreffen Union-Touring — Lawn-Tennis-Club.

(c.) Morgen, um 9.30 Uhr vormittags begegnen sich auf den Plätzen in der Wodnastraße die Mannschaften des Union-Touring und des Lawn-Tennis-Clubs. Vorgesehen sind folgende Herreneinzel: Grohmann — O. Stetka, Stattländer — Schröder, Münchmeier — K. Brauer, Neumann — L. Brauer, H. Steinert — W. Stetka; Dameneinzel: Stozkowska — L. Brauer; Herrendoppel: Stattländer-Grohmann — O. Stetka-H. Schröder, Münchmeier-Neumann — Brüder Brauer; Gemischt-Doppel: Kumand-Grohmann — Brauer-Stetka.

Tennisspiel um Mannschaftsmeisterschaft.

(c.) Das Mannschaftstreffen um die Meisterschaft von Polen zwischen Union-Touring und der Warschauer Legja findet am Sonntag auf den Tennisplätzen in der Wodnastraße statt. Die Warschauer erscheinen mit dem bekannten Internationalen Wittmann.

Vom Radrennen rund um Lodz.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre am Sonntag, dem 2. Juli, das Radrennen rund um Lodz um den Pokal des verstorbenen Wladyslaw Sierpinski statt. Dieses Rennen bildet, neben der Wojewodschaftsmeisterschaft, stets die wichtigste Begebenheit der Saison. Aus technischen Gründen mußte in diesem Jahre eine neue Streckeneinteilung erfolgen. Die neue Rennstrecke lautet: Plac Wolnosci — Pabianice — Lask—Wadlew— Kamocka Wola — Petrikau—Wolborz—Tomaschow—Ujazd—Rokiciny — Bendzelin—Strykow—Zgierz—Kaly—Cyganka—Lodz mit Ziel auf dem Sportplatz des LKS. Am Rennen rund um Lodz werden außer den lokalen Rennfahrern auch auswärtige teilnehmen. Der Start erfolgt um 7 Uhr morgens.

Vom Film.

Casino: „Im Geheimdienst". Ein Film aus der Massenproduktion der Paramount. Kein Superfilm. Diese kurze aber ungemein wichtige Feststellung gibt dem Eingeweihten schon vor dem Betreten des Theaters den Vorgeschmack zur kommenden Vorstellung. Er weiß — er hat nicht allzu viel zu erwarten. Es gibt überhaupt sehr wenig gute Kriminalfilme. Man könnte fast sagen, daß ein künstlerisch guter Kriminalfilm eine Seltenheit ist. Warum? Weil eben trotz der riesigen Auswahl von verschiedensten Kriminalgeschichten man höchst selten einen filmisch brauchbaren Stoff finden kann.

Das Gesagte ist auch für den obigen Film durchaus in Betracht zu ziehen. Zwei junge Menschen, die einen Vater resp. einen Bruder durch Mörderhand verlieren, finden sich auf der Suche nach den Verbrechern. Doch ist die Darstellung der Handlung so unklar, das Ganze so ungeschickt aufgebaut, daß dem Zuschauer sehr viel unverständlich bleibt. Den Regisseur trifft hier die größte Schuld, auch ist der Szenarist nicht auf der Höhe gewesen.

Die Darsteller bemühen sich um eine verlorene Sache und vermögen trotz bestem Willen die Sache nicht zu retten. Nancy Carrol (bekannt aus dem Lubitschfilm „Der Mann, den ich tötete", Gregory Ratoff (früher in Berlin tätig) und ein stark an Rudolf Valentino erinnernder Künstler ragen besonders hervor.

Benno H.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 28. Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.57 Zeitzeichen, Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.33 Wetterbericht, 12.35 und 14.55 Schallplatten, 16.15 Musik aus Ciechocinek, 17 Aktuelle Plauderei, 17.15 Solistenkonzert, 18.15 „Die Frau, der Sport und die Touristik" 18.35 Kammerkonzert, 19.20 Verschiedenes, 19.40 Gedichte, 20 Leichte Musik von Lemberg, 20.50 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 21 Klaviervortrag, 21.50 Zapfenstreich von Gdingen, 22.20 Schallplatten, 22.35 Sportberichte, 22.45 Wetter- und Polizeibericht, 22.50 Uebertragung des Konzerts der Kriegsmarine von Gdingen.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.45 Konzert, 13 Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 16.30 Konzert, 17.40 Zeitgenössische Musik, 20.30 Sinfoniekonzert, 22.35 Johannes Brahms.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 14.45 Kinderstunde, 16 Konzert, 17.30 Musik unserer Zeit, 19 Konzert, 20.30 Oesterreichische Volkslieder, 23 Nachtkonzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12, 13 und 16.30 Konzert, 19 Stunde der Nation, 20.05 Schloßgarten-Konzert, 22.50 Kammermusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40, 13.10 und 15.55 Schallplatten, 16.55 Oesterreichische Komponisten, 19 Adele Kern singt, berühmte Walzer, 21.55 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 Schallplatten, 12.05 und 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.50 Orchesterkonzert, 18.10 Schallplatten, 19.25 Konzert, 20.20 Violinkonzert, 20.55 Zum Jugoslawischen Feiertag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczyposp. Polskiej z d. 31 sierpnia 1930 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszednego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r. i z dn. 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen na przetwory zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607 i Nr. 60 poz. 480), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do Ustalania Cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 26 czerwca 1933 roku, niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu miasta Łodzi Nr. 550 z dnia 27 czerwca 1933 r. zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

1. wieprzowina	zł. 0.95		7. boczek surowy wędzony	zł. 2.—	
2. słonina	„ 1.90		8. pasztetowa	„ 2.30	
3. sadło	„ 1.90		9. podgarlana	„ 1.05	
4. salceson	„ 1.80		10. czarna	„ 1.05	
5. kiełbasa krajana	„ 1.90		11. kaszanka	„ —.78	
6. „ serdelowa	„ 1.90		12. szmalec	„ 2.20	

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art.art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych ustaw karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 27 czerwca 1933 roku.

Prezydent m. Łodzi (—) **Bronisław Ziemięcki**





Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 „Mädchen in Uniform"
Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Edison oder Al Capone"
Capitol: Sohn wider Willen
Casino: In geheimen Dienst
Corso: I. Eine Nacht in Chicago, II. Wilde Felder
Grand-Kino: Zigeunerblut
Metro u. Adria: Eventuell
Przedwiośnie: 10% für mich
Rakieta: I. Dr. Frankenstein, II. 100 Meter Liebe

Tagesneuigkeiten.

Der Geist von Zyrardow

in der Fabrik von Tietzen.

Im Lodzer Arbeitsinspektorat fanden gestern eine Reihe von Konferenzen statt, auf denen die Verhältnisse in den Firmen Opalion (6-go Sierpnia 47), Max Krieger (Nawrot 94) und Tietzen (Lonkowa 1) besprochen wurden. Während die Streikfragen der beiden ersten Firmen beigelegt werden konnten, hat die Lage in der Fabrik von Tietzen eine Verschärfung erfahren. Die Firma hat auf die Intervention der Arbeiter hin allen gekündigt und die Löhne um 4 Groschen für die Arbeitseinheit herabgesetzt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Arbeiter, die die neuen Lohnbedingungen nicht annehmen und den von der Firma ernannten Delegierten nicht anerkennen wollen, ohne weiteres entlassen würden. Da die Firma sich in einer vorhergehenden Konferenz bereit erklärt hatte, den entlassenen Delegierten wieder einzustellen, hat diese Maßnahme der Fabrikverwaltung großes Aufsehen erregt. (a)

Um die Unterstützung für Kurzarbeiter.

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der staatliche Arbeitsfonds eine bestimmte Summe zur Verfügung hat, aus der diejenigen Arbeiter unterstützt werden solln, die in der Woche zwei bis drei Tage arbeiten, deren Verdienst jedoch 10 Zloty wöchentlich nicht überschreitet. Die von der staatlichen Arbeitslosenvermittlungsstelle bei den Behörden in Warschau eingereichte Eingabe um Bestätigung dieses Vorhabens wurde bisher noch nicht bestätigt, weshalb nunmehr die Verbände daran gehen, von sich aus an die Regierung zu appellieren. Gleichzeitig wird in der Denkschrift der Verbände die Verlängerung der Unterstützungsdauer von 13 auf 17 Wochen, wie es vorher bereits der Fall war, gefordert. Wie wir hören, soll diese Frage in den nächsten Tagen in Warschau entschieden werden. (a)

2000 Handweber streiken.

In Belchatow ist ein Streik der Handweber ausgebrochen, an dem sich 2000 Handweber beteiligen. Der Streik hat seine Ursache in Lohnkürzungen, die von den Arbeitgebern vorgenommen wurden. Die Verhandlungen stoßen auf bedeutende Schwierigkeiten. Es war eine gemeinsame Konferenz angesetzt worden. Die Herren „Brotgeber" aber hielten es für angebracht, überhaupt nicht zu erscheinen. (u)

Welche Steuern sind im Juli zahlbar?

Bis zum 15. Juli ist eine Anzahlung auf die Industriesteuer vom Umsatz, der im Juni erzielt wurde, für Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie für Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie zu leisten. Bis zum 15. Juli ist auch die erste Quartalsanzahlung von der staatlichen Industriesteuer vom Umsatz zu zahlen. Bis zu demselben Termin ist die 2. Rate der pauschalierten Industrieumsatzsteuer fällig. Im Laufe von sieben Tagen ist die staatliche Einkommensteuer, bis zum 15. Juli die außerordentliche Zuschlagszahlung von Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern usw. zu entrichten. Bis zum 5. Juli ist die Stromsteuer für die Zeit vom 15. bis zum 30. Juni, am 20. Juli dieselbe Steuer vom Stromverbrauch bis zum 15. Juli zu entrichten. Außerdem sind alle für den Monat Juli angesetzten Raten und rückliegenden Steuern zu entrichten. (a)

Die Verteilung der Handwerkerkredite.

Wie wir bereits berichteten, hat das Finanzministerium an die Lodzer Handwerkerkammer eine Subvention in Höhe von einer Million Zloty erteilt, wovon bereits 260 000 Zloty angewiesen wurden. Diese Summe wurde den Kreiskommunalkassen angewiesen, die sich mit der Verteilung der Gelder befassen. An diese Adresse müssen auch die Gesuche gesandt werden. (a)

Der Arbeitsinspektor in Urlaub.

Gestern hat der Arbeitsinspektor Ing. Wojtkiewicz seinen Urlaub begonnen. Er wird während seiner Abwesenheit von Arbeitsinspektor Kakowski vertreten. (a)

Verlegung von Polizeikommissariaten.

Die Reservepolizei zu Fuß wurde von der Kilinskiego 152 nach der Wierzbowa 10 verlegt. — Das 11. Polizeikommissariat, das bisher in der Pusta 13 amtierte, ist nach der Kilinskiego 152 verlegt worden. (p)

Was soll mit konfiszierten Feuerzeugen geschehen?

Das Finanzministerium hat an alle Finanzkammern ein Rundschreiben erlassen, in welchem es die Aemter darüber belehrt, was mit beschlagnahmten Feuerzeugen getan werden soll. Im Sinne dieser Verordnung müssen die konfiszierten Feuerzeuge bis zur gerichtlichen Bestätigung der Konfiskation aufbewahrt werden. Danach werden solche Feuerzeuge, aber nur in einer Anzahl bis zu zehn Stück, und alle Teile eines Feuerzeugs sowie Steine im Gewicht bis 100 Gramm vernichtet. (u)

Kind in einer Sandgrube verschüttet.

Im Hofe des Hauses Kopernika 53 spielten gestern mehrere Kinder im Sande, wobei sie ein tiefes Loch ausgebuddelt hatten. Als die 8jährige Zofja Kowalska in dem Loche saß, gab der Boden plötzlich oberhalb der Grube nach und größere Sandmassen verschütteten das Kind. Auf die Hilferufe der Kinder kamen die Hausbewohner herbei, die das Kind freilegten. Die sofort begonnenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. (a)

Der Kampf um die deutsche Schule

Beschwerde an höchster Stelle.

Die Konferenz in Sachen der deutschsprachigen Schule beim Unterrichtsminister.

Nachdem alle Bemühungen um die Erhaltung der deutschsprachigen Volksschule in Lodz im Sinne der verpflichtenden gesetzlichen Bestimmungen bei den unteren und untersten Schulbehörden erfolglos geblieben waren, wurde am vorgestrigen Montag die höchste Schulstelle des Landes, das Unterrichtsministerium, angerufen, das der deutschen Minderheit unserer Stadt auf dem Gebiete des Schulwesens angetane Unrecht wieder gut zu machen. Das auf der von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens am 15. Juni einberufenen denkwürdigen deutschen Elternversammlung gewählte Ausführungskomitee bemühte sich um eine Audienz beim Unterrichtsminister, die für Montag, den 26. Juni, um 2 Uhr nachmittags zugesagt wurde. Am Montag morgen fuhr also die aus den Redakteuren Otto Heike und Emil Zerbe sowie den deutschen Vätern Karl Wedlich und Adolf Jung bestehende Delegation nach der Landeshauptstadt. Da aber der Unterrichtsminister Jendrzejewicz gleichzeitig Ministerpräsident ist und die Geschäfte des Unterrichtsministeriums fast ausschließlich von den Vizeministern geführt werden, wurde die Delegation vom Vizeunterrichtsminister Piracki empfangen.

In ausführlicher Weise wurde dem Herrn Minister die traurige Entwicklung der Verhältnisse auf dem Gebiete des deutschsprachigen Volksschulwesens in Lodz geschildert, die sich in der **Verdrängung der gesetzlich vorgesehenen deutschen Unterrichtssprache** und Ersetzung der deutschen durch die polnische, in der immer zahlreicher in Erscheinung tretenden **Ersetzung deutscher Lehrer durch polnische,** in Versuchen **der Abschaffung der deutschen Sprache im Verkehr der Lehrerschaft mit den Kindern und Eltern** usw. und zuletzt in der **Nichtberücksichtigung der Deklarationen zahlreicher deutscher Väter** um Zuteilung ihrer Kinder in eine deutsche Schule sowie in der in den letzten Tagen vor den Schulferien unter unerhörtem Mißbrauch des Begriffs „Evangelisch" durchgeführten **Aktion auf Umbenennung der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache auf die sogenannte „evangelische" Schule** äußerte. Dem Herrn Minister wurde hierbei ein vom Ausführungskomitee unterzeichnetes umfangreiches Memorial überreicht, in welchem alle Wünsche und Beschwerden der deutschen Eltern von Lodz aufgezeichnet sind. Dem Memorial wurden sämtliche bisher den unteren Schulbehörden zugesandten Beschwerdeschriften beigefügt, so die im Juni v. J. dem damaligen Lodzer Schulkurator überreichte Beschwerde, die im Januar d. J. dem Warschauer Schulkurator vorgelegte, mit Unterschriften fast sämtlicher deutschen Schulvormünder versehene Denkschrift, eine Tabelle, auf welcher genau aufgezeichnet ist, in welchem Maße die deutsche Unterrichtssprache in den Lodzer deutschsprachigen Volksschulen noch Anwendung findet, als auch die auf der Elternversammlung am 15. Juni gefaßte Entschließung. **Die Delegierten versäumten nicht, dem Herrn Minister von der großen Unzufriedenheit und Beunruhigung nicht nur der Eltern, son- Kenntnis zu geben, die an den haltlosen ungesetzlichen Zuständen Schuldigen beim Namen zu nennen und deren Entsetzlichen Zustände beim Namen zu nennen und deren Entfernung von verantwortlichen Posten zu verlangen, da sie nicht das Vertrauen der deutschen Elternschaft besitzen.**

Vizeminister Piracki nahm die vorgebrachten Beschwerden und Forderungen zur Kenntnis und versprach, eine Untersuchung aller dieser Angelegenheiten durchzuführen.

Mit dieser Intervention bei der höchsten Schulstelle des Landes ist in der von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens geleiteten Schulabwehraktion der bisher bedeutendste Schritt erfolgt. Mit Bangen und Wehmut richtet nunmehr die deutsche Bevölkerung unserer Stadt ihren Blick nach Warschau. Wird die Regierung das an der Lodzer deutschen Schule in so verschiedener Form geschehene Unrecht wieder gutmachen?

Wir möchten es gern hoffen!

Systematische Diebstähle bei Leonhardt.

Seit mehreren Jahren war im Magazin der Firma Leonhardt, Woelker und Girbardt der Antoni Dubas angestellt. In demselben Magazin war auch als Aufwartefrau die in der Rzgowska 157 wohnhafte Olga Chalupska tätig. Im vergangenen Jahre wurden bei den monatlichen Aufnahmen Diebstähle aufgedeckt. Als sich auch in den letzten Monaten trotz aller Wachsamkeit die Diebstähle wiederholten, begann man schärfere Beobachtungen anzustellen und man stellte fest, daß Dubas und die Aufwartefrau miteinander verkehrten, ohne irgend etwas merken zu lassen. Man beobachtete die Frau weiter und stellte fest, daß sie oft zu einem der Polizei bekannten Hehler Albert Franz Bayer (Rzgowska 9) ging. Bei einer Haussuchung nach einem Besuch der Chalupska wurde bei dem Hehler ein Stück Stoff gefunden, den der Hehler noch nicht fortschaffen konnte. Er wurde festgenommen. Es kam heraus, daß die Frau, die täglich mehrmals das Magazin betrat, jedesmal ein Stück Ware um ihren Leib wickelte, es so mitnahm und in der Rzgowskastraße bei Bayer ablieferte. Die Frau entschuldigte sich damit, daß Dubas sie dazu überredet habe. Alle drei Personen wurden verhaftet und ins Gerichtsgefängnis in der Kopernika eingeliefert. (a)

Aushebung einer Einbrecherbande.

Erst vor einigen Tagen berichteten wir von der Aushebung einer Einbrecherbande, die auf dem Gebiete der Stadt Ruda-Pabianicka ihr Unwesen trieb. Trotz der Verhaftungen wurde in der vorletzten Nacht in die Stallungen von Stefan Koziar und Karl Zimmer (Policyjna 6) eingebrochen und zwei Ziegen und 16 Hühner gestohlen. Einige Tage vorher wurden bei einigen Ladenbesitzern Einbrüche verübt, wobei den Dieben Fleisch und Wurstwaren, Kolonialwaren, Spirituosen usw. in die Hände fielen. Die Spuren führten die Polizei nach Chojny. Eine in der Romanastraße 2 bei Marjan Wierucki vorgenommene Haussuchung brachte viel belastendes Material zutage. Wierucki wurde verhaftet und gab an, die bei ihm gefundenen Sachen von einem gewissen Troszczynski (Ozorkowska 6) gekauft zu haben. Troszczynski gestand ein, zusammen mit Wierucki und einem gewissen Jozef Polak (ohne ständigen Wohnsitz) die Einbrüche verübt und die Waren unter sich geteilt bzw. verkauft zu haben. Alle drei Einbrecher konnten noch in der vergangenen Nacht ins Gefängnis eingeliefert werden. — Im Hofe des Hauses 1-go Maja 11 haben unbekannte Diebe einen Gartenschlauch von etwa 6 Meter Länge, eine Gießkanne und andere Gegenstände im Werte von über 200 Zl. gestohlen. (a)

Trauriges Ende einer lustigen Feier.

Der Grobelna 5 wohnhafte Stefan Dwornicki hatte sich in Gesellschaft einiger Arbeitskollegen einen schweren Rausch angetrunken und war auf der Heimkehr begriffen, als er plötzlich, im Geleise der Zgierzer Zufuhrbahn gehend, über eine Schiene stolperte und so unglücklich fiel, daß er sich einen Bruch der Schädeldecke und des rechten Armes zuzog. Passanten riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus bringen ließ. (a)

38 blinde Passagiere.

Am gestrigen Tage hatten sich nicht weniger als 38 Personen vor dem Stadtgericht dafür zu verantworten, daß sie, im Besitze von Bahnsteigkarten, Züge benutzt hatten. Die meisten der Verhandlungen wurden vertagt, so daß ein neuer Termin angesetzt werden wird. Die Behörden machen darauf aufmerksam, daß nach den neuen Verfügungen enorme Strafen für blinde Passagiere vorgesehen sind. — Ob das was nützen wird? Einer, der kein Geld hat, sitzt lieber 3 Tage, als daß er 100 Kilometer laufen sollte.

Alkoholvergiftung.

In der Krancowa 35 wurde gestern der dort wohnhafte Arbeiter Stanislaw Kozlowski besinnungslos in seiner Wohnung aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine bedenkliche Alkoholvergiftung fest. (a)

Dem Hunger aus dem Weg gegangen.

In den gestrigen Morgenstunden fanden Arbeiter auf dem Eisenbahngleis zwischen Lodz und Zgierz auf den Schienen den Körper eines Mannes, an dem Kopf und Beine fehlten. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich bei dem Toten um den in der Pfeifera 44 wohnhaften Edmund Jeßke, der Selbstmord verübte. Jeßke war am Vorabend aus seiner Wohnung gegangen, angeblich um zu Verwandten zu gehen. Die Angehörigen machten sich über sein Ausbleiben keine Gedanken, denn J. war arbeitslos und blieb oft aus. Jeßke hatte sich höchstwahrscheinlich noch vor dem Ankommen des Zuges auf die Schienen der Eisenbahn gelegt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

In den Brunnen gesprungen.

In Konstantynow sprang der 21jährige Stanislaw Klosek nach Zerwürfnissen mit seiner Familie in den Hofbrunnen und wurde nach stundenlangen Bemühungen tot geborgen. Die Leiche wurde mit Beschlag belegt. (a)

Gift.

In der Okrzeja 20 nahm gestern die dort wohnhafte Sophie Krüger eine Mischung verschiedener giftiger Substanzen zu sich, wodurch sie besinnungslos zusammenbrach. Durch das Stöhnen der Lebensmüden aufmerksam geworden, eilten Nachbarn in die Wohnung und riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus in der Zagajnikowastraße einlieferte. Die Motive der Tat sind in ständiger Arbeitslosigkeit zu suchen. (a)

Rasiermesser.

In die Wohnung der Waleria Plotek (Petrikauer 290) kam gestern der ihr bekannte Jan Karpowicz aus der Nowo-Zarzewska 5 und benutzte die Abwesenheit seiner Freundin dazu, sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden. Sein Zustand ist hoffnungslos. (a)

Fünf verunglücken in der Fabrik.

In der Fabrik von Luxenburg (Sienkiewicza 41) kam die dort beschäftigte Stanislawa Olejniczak (Wawelska 31) mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr drei Finger abgerissen wurden.

In der Fabrik von F. W. Schweikert (Wulczanskastraße 215) wurde beim Umstellen von Maschinen der Arbeiter Rudolf Ladwig am rechten Bein verletzt.

In der Fabrik von Fial (Domborczykow 7) fiel gestern dem 30 Jahre alten Arbeiter Stanislaw Gabriel (Zawiszy 39) ein Gegenstand in einen Bottich mit kochendem Wasser. Als er sich über den Bottich beugte, um den Gegenstand herauszuholen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte hinein. Er trug schwere Brühwunden davon.

In der Fabrik von Scheibler und Grohman in der Emilienstraße geriet der Arbeiter Wincenty Marciniak (Senatorska 25) in das Getriebe einer Maschine, die ihm drei Finger abriß.

In der Gerberei von Gebr. Mozelcho (Fischerstraße 14) stürzte der 28 Jahre alte Arbeiter Kazimierz Golec (Pryncypalnastraße 11) in eine tiefe Grube und trug mehrere Rippenbrüche davon.

Pferd verletzt ein Mädchen.

Auf dem Leonhardt-Platz riß sich gestern von einem Bauernwagen ein Pferd los und galloppierte über den Platz. Dabei riß es die 12jährige Anna Laskowska (Pabianicka 12) um. Das Mädchen trug schwere Verletzungen am Kopf und am Körper davon. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Walzanska 37; **F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27**

Aus dem Gerichtssaal.

2 Hochstaplerinnen und ihre Kavaliere.

Vor mehreren Monaten erhielt die Lodzer Untersuchungspolizei Anweisung, besondere Beachtung den nach Lodz ankommenden Zügen auf den beiden Bahnhöfen zu schenken, da eine Bande von Einschläferern in den Zügen arbeitete. Die Lodzer Polizeibehörde beschickte deshalb die Eisenbahnzüge mit Geheimpolizisten. Mehrere Kriminalbeamte beobachteten in Koluszki zwei sehr gut gekleidete Damen, die in einem Abteil 2. Klasse saßen, für welches auch der Posener Kaufmann Alexander Bondzikowski eine Platzkarte erworben hatte. Als der Zug sich in Bewegung setzte, begann der Kaufmann mit den jungen Damen eine Unterhaltung. Die beiden schlugen ihm „Spielchen" vor, bereitwilligst ging der Kaufmann darauf ein. In wenigen Minuten hatte er den Betrag von über 100 Zloty verloren. Als Bondzikowski daraufhin den Damen Zigaretten anbot, boten diese ihm ihre eigenen an, die er annahm und gleich darauf einschlief. Gleich darauf öffnete eine der beiden Damen das Coupefenster und warf den Koffer des Kaufmanns hinaus. Die andere zog ihm einen Brillantring vom Finger. Als der Zug in Lodz hielt, wurden die Frauen von Kriminalpolizei festgehalten. Bald darauf trafen mit einem anderen Zug auch die Helfershelfer der Früchtchen mit dem Koffer des Kaufmanns ein.

Wie sich herausstellte, handelt es sich bei den beiden Schönen um die 22jährige Leokadia Ignasiak und die 18jährige Maryla Dombska, bei ihren Liebhabern, dem 46jährigen Antoni Mikulski und dem 38jährigen Roman Bonk. Im Verhör nannten die Verhafteten noch zwei andere Helfershelfer. In der Nacht zum 17. April konnten auch diese, Wladyslaw Rawski und Tadeusz Witczak, festgenommen werden.

Gestern hatte sich die Bande vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte Leokadia Ignasiak zu 2 Jahren, Maryla Dombska, Wladyslaw Rawski, Antoni Mikulski zu je 1 Jahr, Tadeusz Witczak zu 2 und Roman Bonk zu 3 Jahren Gefängnis. (a)

Deutsche Bauern vor Gericht.

Am 8. April kam es in der deutschen Volksschule in Andrzejow zu Reibungen zwischen einigen deutschen Schulvormündern und dem Redner Kolubinski. Als am nächsten Tage in der Wohnung des Schulzen noch einmal dieselbe Angelegenheit berührt wurde, kam es erneut zu einem lauten Streit. Gestern hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht die Einwohner von Andrzejow Theodor Hettig, Alfred Roth, Ludwig Laß, Artur Rosin und Adalbert Welk zu verantworten, die gegen eine Entscheidung des Starosten Einspruch erhoben hatten, der alle fünf zu je 50 Zl. Geldstrafe wegen Verächtlichmachung des Staates verurteilt hatte. Unter Vorsitz des Bezirksrichters Salm fand gestern die Verhandlung statt. Das Urteil für die Angeklagten lautet wie folgt: Theodor Hettig zu 10 Tagen unbedingter Haft, Roth zu 7 Tagen bedingungsloser Haft, Laß, Rosin und Welk zu je 100 Zloty Geldstrafe oder zwei Wochen Haft. Die Angeklagten haben gegen diesen Gerichtsentscheid wiederum Berufung eingelegt und die Klage wird erneut verhandelt werden.

Es kommt sehr selten vor, daß ein Richter eine Berufungsklage mit den Motivierungen schließt, für das zur Verhandlung stehende Vergehen sei ehedem zu gelinde gestraft worden. (a)

Poesie und Wirklichkeit.

Im Warschauer Bezirksgericht wurde gegen den Schriftsteller Marczynski, den die Brüder David und Ludwig Erdtracht (Verleger in Stanislawow) der Beschimpfung angeklagt hatten, verhandelt. M. hatte nämlich in seinem Buch „Die Herrin der Unterwelt" die schwarzen Charaktere mit den Namen der beiden Erdtracht belegt. Während der Verhandlung bekannte sich M. nicht zur Schuld. Er führte an, diese Namen aus einer Wiener Kriminalzeitung zu denken. Aber die Tatsache, daß M. mit den Verlegern E., die früher seine Bücher druckten, Streit geführt hatte, sprach gegen ihn. Im Resultat der Verhandlung wurde Marczynski zu 1000 Zl. Geldstrafe verurteilt.

Ortsgruppe Lodz-Süd der D.S.A.P.

Der für den 25. Juni angekündigt gewesene

Ausflug

nach dem Wäldchen des Herrn Frank in

Effingshausen

findet nicht wie vorgesehen am 29. Juni (Peter u. Paul) sondern

am 9. Juli

statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Aus dem Reiche.

Zwei Beamte des Warschauer Schulrats verhaftet.

Einer Meldung des „Wieczor Warszawski" zufolge, wurden im Zusammenhang mit Veruntreuungen im Warschauer Schulrat die Beamten Wisniewski und Milczarek verhaftet.

In einer Sandgrube erstickt.

Auf dem Gelände in der Januszstraße (Warschau) wo ehemals die Festungen von Wolan standen, wird seit einiger Zeit Sand zu Bauzwecken gegraben. Gestern bemerkte der Wächter des Terrains das Fehlen eines der Sandfahrer, des 25jährigen Zygmunt Zuber. Nach kurzer Suche fand er vor den Sandgruben die Mütze des Vermißten. Als er mit Hilfe zweier Arbeiter daran ging, nachzugraben, wurde der Arbeiter bloßgelegt. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, wurde der Mann beim Sandherauswerfen verschüttet. Zuber war erst seit zwei Monaten verheiratet. (u)

---

35 Bauerngehöfte eingeäschert.

In Niegow (Kreis Zawiercie) brach ein Brand aus, von dem in kurzer Zeit 24 Höfe ergriffen wurden. Alle Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Viele Personen trugen bei den Löschversuchen Brandwunden davon. Im Dorfe Lutowiec desselben Kreises brannten 11 Anwesen nieder. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 100 000 Zloty. 150 Personen sind obdachlos geworden.

Tomaschow. Der Arbeitsfonds ist schuld. Obwohl schon bekannt ist, daß die Selbstverwaltung vom Arbeitsfonds eine Anleihe und eine Dotation zur Führung von Notstandsarbeiten erhalten hat, können die Arbeiten nicht beginnen, da der Magistrat die erste Rate der für ihn bestimmten Gelder in Höhe von 30 000 Zloty noch nicht erhalten hat. Der Magistrat weiß nicht einmal, für wann die Summe zu erwarten ist. Die definitive Antwort in dieser Angelegenheit soll am 3. Juli erfolgen. Soll . . . Ob sie wirklich erfolgen wird, weiß nur der Arbeitsfonds. Aber alle wissen, daß im September schon der Herbst beginnt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silbernes Ehejubiläum. Gestern beging das Ehepaar Karl und Martha Holz das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 28. Juni, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung. Die Delegierten, welche zum Bezirksparteitag gewählt wurden, haben zu erscheinen.

Frauengruppe Lodz-Ost. Donnerstag, den 29. Juni, um 4 Uhr nachmittags, findet im Parteilokale, Pomorskastraße 129, ein Unterhaltungsnachmittag statt. Mitglieder und Sympathiker, die Interesse für unsere Bewegung bekunden, werden freundlichst eingeladen.

Das Frauenkomitee.

Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert

[41

Der Wind blies durch ihren Jumper hindurch und ließ sie erschauern.

Doch blieb sie ja in Bewegung; es konnte ihr nichts schaden. Im Hinterkopf meldeten sich jetzt heftige Schmerzen und ihre Augenhöhlen brannten wie Feuer. Aber sie hatte wahrhaftig keine Zeit, groß darauf zu achten.

So schnell es ihr möglich war, lief sie über das glatte Eis dem Lande zu. Dabei hatte sie das Gefühl, als torkele sie hin und her. Doch war das wohl nicht zu verwundern nach dem Sturz und der gewaltigen Anstrengung, den schweren Körper des Barons auf den Schlitten zu heben.

Eine lange Zeit schien verstrichen zu sein, als sie endlich die Uferböschung hinaufkletterte. Das Land hatte vorhin ganz nahe geschienen, jetzt, als sie sich umblickte, gewahrte sie den Schlitten nur noch als kleinen schwarzen Punkt auf der flimmernden Eisfläche.

Hier in der Nähe mußten Boitzenburg und Josuweit auf ihrer gefahrvollen Segelpartie nach Schloß Schneckenhof gelandet sein. Jedenfalls hatten sie ihr die Gegend genau so beschrieben. Dort führte ein schmaler Steg in den Wald, verwachsen und ungangbar, als würde er kaum benutzt.

Wie schwer ihr das Gehen wurde! Das geringfügigste Hindernis erschien ihr unüberwindlich. Sie stolperte und mußte sich an einen Baumstamm klammern, um nicht zu fallen. Dazu überkam sie eine unerträgliche Uebelkeit, und der stechende Schmerz im Hinterkopf meldete sich stärker.

„Wenn ich jetzt schlapp werde", sagte sie sich, „dann muß der arme Baron die ganze Nacht auf dem Eise bleiben, und das könnte sein Tod sein." So riß sie sich wieder und immer wieder zusammen. Es konnte ja nicht mehr allzu weit bis zum Schneckenhof sein.

Endlich stand sie vor dem Gittertor, das ihr ja schon bekannt war. Durch das versteckte Seitenpförtchen trat sie ein. Unsicher tappte sie vorwärts, wie eine Trunkene. Eigentlich hatte sie vorgehabt, im Häuschen des Verwalters Hilfe zu holen; aber der Weg bis zum Wirtschaftshof erschien ihr jetzt allzu weit. Vor dem Portal angelangt, verließen sie die Kräfte vollständig. Sie konnte nur noch den Klopfer ergreifen und ihn schwach gegen die Tür fallen lassen. Dann lehnte sie sich mit geschlossenen Augen gegen einen der Seitenpfeiler.

Der alte Hieronymus öffnete. Er konnte zunächst keine Menschenseele entdecken, da Dina seitwärts getreten war. Doch plötzlich knickte sie in die Knie und fiel ihm der Länge nach vor die Füße.

Der Taubstumme entsetzte sich grenzenlos. Er lief zurück ins Haus und schlug die schwere Tür hinter sich zu. So schnell es seine durch Gicht gekrümmten Knien erlaubten, stürzte er hinauf ins Zimmer der Gräfin. Hier begann er, zitternd vor Aufregung, allerlei Hieroglyphen auf sein Täfelchen zu kritzeln. Es dauerte eine ganze Weile, bis die alte Frau begriffen hatte, daß unten vor ihrer Tür eine junge Dame ohnmächtig geworden sei.

Es war erstaunlich, wie tatkräftig und entschlossen sie nun vorging. Sie eilte augenblicklich hinunter, gefolgt von dem fassungslosen Hieronymus. Und dann trugen diese beiden seltsamen, gebrechlichen Menschen die kleine Dina Helberding sorgfältig über die Treppe und betteten sie auf das rote Plüschsofa im Wohnzimmer. —

Am nächsten Morgen erwachte die Kranke in einer fremden Umgebung. Sie konnte sich durchaus nicht besinnen, wie sie hierher gekommen war. Der Kopf tat ihr so weh, daß sie sich nicht aufzurichten vermochte, ohne vor Schmerzen zu stöhnen. Sie lag in einem altmodischen Himmelbett, dessen Baldachin von gedrehten Pfeilern getragen wurde. Von der Wand schauten liebliche Frauengesichter unter hohen, steifen Hauben auf sie herab, neben sich stolze Ritter in prunkvoll geschlitzten Wämsern. Irgendwo, außerhalb ihres Gesichtskreises, mußte ein offenes Holzfeuer brennen, dessen anheimelndes Knistern und trauliche Wärme ihr wohltaten. Sie fühlte sich geborgen und schloß befriedigt die Augen wieder.

Gegen Abend erwachte Dina ein zweites Mal. Neben ihrem Bett stand die alte Gräfin Iserloh und starrte ihr, gewissermaßen gierig, ins Gesicht. Doch sobald sie merkte, daß das Mädchen wach war, schien ihr Blick sogleich zu erlöschen. „Wie fühlen Sie sich?" fragte sie.

Dina glaubte zunächst vollkommen gesund zu sein. Aber als sie den Versuch machte, sich au[illegible], sank sie [illegible] einem Schmerzenslaut zurück.

„Bleiben Sie nur ruhig liegen", sagte die Gräfin. „Können Sie mir erklären, wie Sie hierher gekommen sind und was Ihnen geschehen ist? Es sieht so aus, als hätten Sie sich eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen."

Dina verkrampfte die Hände angstvoll in die Bettdecke. „Wie lange liege ich schon hier?" fragte sie.

„Seit gestern. Wir fanden Sie bewußtlos vor der Haustür."

Das junge Mädchen richtete sich hastig auf, ohne auf das Stechen im Hinterkopf zu achten. „Nicht weit vom Ufer — auf dem Haff — steht ein zerbrochener Segelschlitten — mit einem Mann darauf", stieß sie abgerissen hervor. „Er wird erfroren sein! Und ich — ich hätte ihn retten sollen. — Oh, es ist grauenhaft!" Sie sank zurück.

Die Gräfin schien wenig berührt davon zu sein. „Sie können sich doch deswegen unmöglich Vorwürfe machen", meinte sie. „Außerdem sind heute viele Menschen unterwegs. Man wird den Herrn sicher schon gefunden haben." Da Dina sich aber nicht beruhigen wollte, versprach sie ihr, jemand zum Haff hinunterzuschicken.

Diese kurze Unterhaltung hatte die Kranke so sehr angestrengt, daß sie gleich darauf wieder einschlief.

(Fortsetzung folgt.)